

PROGRAMM

J. S. BACH (1685-1750):

Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068 Version für Streichorchester und Basso Continuo

- I. Ouverture-Grave
- II. Air
- III. Gavotte 1
Gavotte 2
- IV. Bourrée
- V. Gigue

Concerto E-Dur BWV 1042 für Violine, Streichorchester und Basso Continuo

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Allegro assai

Concerto d- moll BWV 1043 für 2 Violinen (Doppelkonzert),
Streichorchester und Basso Continuo

- I. Vivace
- II. Largo ma non tanto
- III. Allegro

*A. PÄRT (*1935)*

Fratres für Violine, Streichorchester und Schlagzeug

„Covidistische“ Konzerte für den Frieden 2021

17.11.2021- 19.30 Uhr
St. Peter-Zürich

20.11.2021- 19.30 Uhr
Don Bosco-Basel

Berner Kammerorchester



I. Solist-Violine
Bartłomiej NIZIOL



II. Solist-Violine
Keisuke OKAZAKI



Dirigentin
Gabriella CARLI



Mit freundlicher Unterstützung von:
ELSE VON SICK STIFTUNG
ILSE STAMMER STIFTUNG
CASSINELLI VOGEL STIFTUNG



TICKETINO.
Everybody's Ticketing



Allianz



LADANYI
瑞士勞達一協會 ETHICS IN ACTION

Organisiert vom Verein für Gewaltopfer „STEH WIEDER AUF“

<https://gabriellacarli.wixsite.com/stehwiederauf>

GABRIELLA CARLI

Die Tochter eines Österreichers und einer Italienerin wurde in Triest (Italien) geboren. Schon früh erlernte sie das Klavierspiel, malte erfolgreich und bildete sich schliesslich als Pianistin am Konservatorium „G. Tartini“ – Triest – und am Salzburger Mozarteum bei Carlo Zecchi und später auch als Dirigentin aus (u.a. bei Pierre Dervaux-Académie International de Nice und Franco Ferrara an der Nationalen Akademie Santa Cecilia in Rom und an der Chigi Akademie in Siena).

In dieser Zeit wurde Gabriella Carli als Pianistin von Gian Carlo Menotti am Spoleto Festival entdeckt, unterstützt und zum Dirigieren/Regie weitergebildet. Sie studierte/arbeitete mit Dirigenten-Legenden wie Karlheinz Stockhausen (Teatro Comunale – Bologna) und Sergiu Celibidache (Münchener Philharmoniker) zusammen. Es folgte 1977 ihr Debüt als Dirigentin. Gleichzeitig studierte sie Literaturwissenschaften und doktorierte an der Universität Padua.

Sie nahm als einzige weibliche Italienische Dirigentin an verschiedenen Dirigierwettbewerben teil (u.a. The Juilliard School Competition-New York; W.Strebi Preis-Luzerner Festspiele, „G. Fitelberg“ Competition- Katowice, Poland; Masterplayers Competition-Lugano, Schweiz, etc.).

Sie dirigierte u.a. das Orch. Philh.von Danzig, Poland; das NOS- Radio Orch.–Hilversum, Holland; das Radio Sofia Orch., Bulgarien; Orquesta Sinfonica Municipal de Caracas,Venezuela; das Orch. dell` Arena di Verona, Italien; das Städt. Orch. Solingen, Deutschland; das Boston Youth Orch., USA.

1987/88 war sie Stipendiatin des Deutschen Musikrates und Assistentin bei Herbert von Karajan in Berlin. Bis zu seinem Tod arbeitete sie mit dem Maestro zusammen, leitete daneben aber auch eigene Ensembles, so das von ihr gegründete „Kammerensemble Berlin“, welches spezielle Unterstützung des damaligen deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker erhielt. 1990 RIAS- Kultur(Berlin) drehte einen Dokumentarfilm über sie. Im selben Jahr bekam sie für ihre künstlerischen Verdienste – die Auszeichnung „Cavaliere Ufficiale,“ der italienischen Republik. Nach Unfällen und Schicksalsschlägen führte Gabriella Carli ihre Arbeit in Benefizkonzerten fort, so für Krebskranke. Nachdem sie im 2008 zum Gewaltopfer wurde zeigt sich ihr Engagement für Gewaltopfer in vielen Konzerten für den Frieden, die sie im Namen des –von ihr gegründeten- Vereins für Gewaltopfer „Steh wieder auf“ aufführt. Im Konzert-Leben zurück: zusammen mit dem international renommierten Blockflötensolisten Maurice Steger und dem Kammerorchester „Ensemble Archi di Milano“ (La Scala) dirigierte G. Carli ein vielbeachtetes Konzert 2011 im Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand, welches auch auf CD vorliegt.

Es folgten andere Konzerte mit demselben Orchester, anderen Solisten (u.a., Matthias Ziegler, Jürgen Franz, Peter-Lukas Graf)) und kleinere Konzerte am Klavier. Seit einigen Jahren lebt Gabriella Carli in Zürich, hat dort Recht studiert und gibt auch Vorträgen im Bereich Menschenrechte an den Universitäten Neben der Musik gehört Sport – insbesondere das Segeln – zu ihrer grossen Leidenschaft, was ihr auch die Kreation vom Segelschmuck inspiriert hat und sie darüber ein Buch zu schreiben motiviert. Sie verfolgt immer wieder neue spannende Projekte, wie z. B. aktuell das Verwirklichen der Mahlers-4.Sinf. durchs Ballett auf der Bühne thematisiert, das im 2020 zum Europa Festspiel pro ESOF hätte gehören sollen, wegen Covid leider abgesagt wurde. Als Corona-Folge widmet sie sich nun der Kreation von „covidistischen“ Projekten, beide als Pianistin und Dirigentin.

Berner Kammerorchster

Das Berner Kammerorchester pflegt seit seiner Gründung 1938 das klassische Repertoire und setzt parallel dazu einen Schwerpunkt in der Aufführung und Vermittlung neuer Schweizer Musik. Bemerkenswert sind die spannenden Kombinationen mit anderen Bereichen wie Tanz, Volksmusik und Jazz. Seit der Saison 2012/13 ist Philippe Bach Chefdirigent des BKO. Es kamen

zahlreiche Uraufführungen namhafter Komponisten zustande wie zum Beispiel von Sandor Veress, Albert Moeschinger, Willy Burkhard, Arthur Furer und Alfred Zimmerlin. Neben Konzerten mit renommierten SolistInnen wie Patricia Kopatchinskaja, Thomas und Patrick Demenga, Miriam Contzen oder Julia Schröder ist die Zusammenarbeit mit jungen Talenten dem BKO ein wichtiges Anliegen. Mit der Hochschule der Künste Bern als Partner werden gezielt junge KünstlerInnen gefördert. Das Berner Kammerorchester ist ein gern gesehener Gast bei verschiedenen Festivals und ist mit Gastspielen in der ganzen Schweiz präsent. Das Berner Kammerorchester wird von der Stadt Bern, von der Burgergemeinde Bern, vom Kanton Bern und von der Regionalkonferenz Bern Mittelland unterstützt und erhält Förderbeiträge von verschiedenen Stiftungen und Partnern.

Bartłomiej Niziol

Der 1974 in Stettin geborene Violinist Bartłomiej Niziol und Erster Konzertmeister der Philharmonia Zürich, studierte bei Jadwiga Kliszewska in Poznan und bei Pierre Amoyal in Lausanne. Er besuchte Kurse bei Zachar Bron, Ruggiero Ricci, Mauricio Fuks und Michael Frischenschlager. 1991 gewann er den Int. Henryk-Wieniawski-Wettbewerb in Poznan und den Violinwettbewerb in Adelaide. Die Folgejahre waren geprägt von diversen Erfolgen bei Prestige-Wettbewerben: So wurde er beim Int. Musikwettbewerb in Pretoria, beim Eurovision-Wettbewerb in Brüssel sowie beim Marguerite Long-Jacques Thi-baud-Wettbewerb in Paris mit dem Ersten Preis ausgezeichnet. Diese Erfolge ermöglichten ihm Auftritte als Solist mit bedeutenden Orchestern, u.a. dem English Chamber Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Orchester des Norddeutschen Rundfunks, dem New Japan Phil-harmonic Orchestra sowie dem Tonhalle Orchester Zürich, wo er unter Dirigenten wie Yehudi Menuhin, David Zinman, Marek Janowski, Heinrich Schiff, Jacek Kasprzyk oder Krzysztof Penderecki sein Spiel weiterentwickeln konnte. Als Kammermusiker musizierte er mit Pinchas Zuckermann, Elisabeth Leonskaja, Sol Gabetta oder Martha Argerich. Er spielt die erste Violine im Valentin Berlinski Quartett. Seine Aufnahmen von Wieniawski, Bacewicz und den sechs Solo-Sonaten Ysayes wurden mit dem «Fryderyk Preis» der polnischen Musikkritik ausgezeichnet. Seit September 2008 ist er Dozent an der Hochschule der Künste in Bern. Zudem engagiert er sich für die Förderung junger Talente, insbesondere im Rahmen seines eigenen Projektes «Festival & Masterclass» in Polen. Bartłomiej Niziol spielt auf einer Giuseppe Guarnerius del Gesù aus dem Jahre 1727.

Keisuke Okazaki

Keisuke Okazaki wurde 1979 in Japan geboren. Er studierte Violine bei Takaya Urakawa, Zakhar Bron und Igor Ozim sowie an der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. 2005 gewann er den ARD-Musikwettbewerb in München und war Erster Preisträger beim Wieniawski-Wettbewerb und beim Rodolfo-Lipizer-Wettbewerb. Als Solist trat er u.a. beim Rheingau Musikfestival und beim Festival in Český Krumlov auf und musizierte mit dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, der St. Petersburger Philharmonie und den grossen japanischen Orchestern. 2006 spielte er die Uraufführung des Violinkonzerts von Morgan Hayes. Er ist Mitglied des Aurata Quintetts Berlin und spielt Kammermusik von Barock bis zur Moderne. Seit 2010/11 ist er Konzertmeister der Philharmonia Zürich.